

FACHTAG SEXUELLE GEWALT UND SCHULE

28.03.2019

Workshop: **Wie sag ich`s nur?**
Gespräche sensibel führen im Kontext sexueller Gewalt

Katharina Walden, BRin, Zentrale Schulpsychologin für
Förderschulen

Staatliche Schulberatungsstelle für Mittelfranken

Übersicht

1. Fakten

- Begriffe, Definitionen
- Rechtsgrundlagen
- Symptome und Signale

2. Offenbarungswege

3. Vorgehen

- Zuständigkeiten
- Fallvignetten

4. Gesprächsführung

5. Besondere Herausforderungen

6. Hilfreiche Materialien

1. Fakten: Begriffe, Definitionen

Sexualisierte Gewalt:

- Gewalt in sexualisierter Form
- Handlung, die physisch oder psychisch verletzt
- Täter nutzt Machtposition, Vertrauen, Abhängigkeit und Unwissenheit des Opfers aus
→ eindeutiges **Machtgefälle**
- **Beabsichtigt, bewusst geplant, häufig langfristig vorbereitet**

(Schlingmann, 2017)

1. Fakten: Begriffe, Definitionen

Sexuelle Grenzverletzung:

- Unangemessenes Verhalten
- Meist unbeabsichtigt (persönliche oder Wissensdefizite)
- Manchmal beabsichtigt (Täterstrategie)

Sexueller Übergriff:

- Missachtung
- Respektlosigkeit
- Resultat einer Haltung
- Strategie

(Schlingmann, 2017)

1. Fakten: Begriffe, Definitionen

Sexueller Missbrauch:

- „Jede sexualisierte Handlung, die unter bewusster Ausnutzung von ungleicher **Erfahrung, Wissen, Macht** und **Autorität** vorgenommen wird“ (Fegert, Häßler, 2005)
- Strafbare Handlung (Kinder und Jugendliche) = Offizialdelikt
- Wissen um Strafbarkeit
- Beabsichtigt (Gewinn durch Erniedrigung und/oder Bedürfnisbefriedigung)

Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen:

„Eine gegenwärtige in solchem Maße vorhandene Gefahr, dass sich für die weitere Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“ (§ 1666 BGB)

1. Fakten: Begriffe, Definitionen

„Hands on“:

- Genitaler, oraler, analer Verkehr
- Eindringen in After oder Scheide mit Penis, Fingern oder Fremdkörpern
- Manipulieren an Körper und/oder Genitalien (auch sexualisierte Pflegehandlungen, auch über der Kleidung)
- Erzwingen von sexuellen Handlungen am Erwachsenen

→ Eindeutig!

„Hands off“:

- Alle Formen des Voyeurismus und Exhibitionismus (Ziel: sexuelle Befriedigung)
- Verbale Übergriffe (auch mithilfe digitaler Medien)
- Ausführung sexueller Handlungen im Beisein des Kindes

→ Nicht eindeutig!

1. Fakten: Rechtsgrundlagen

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung:

- § 176 StGB, §176 a, b StGB (**Kinder** < 14 Jahre)
- § 182 StGB (**Jugendliche** 14 -18 Jahre)
- § 174 StGB (**Schutzbefohlene** < 16 Jahre)
- § 177 StGB (Sex. Übergriff, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung)
- § 201a StGB (Bildaufnahmen)
- § 184 StGB (Pornografische Schriften)

→ **Einwilligung oder Verhalten des Kindes (z.B. aktive Beteiligung) sind unerheblich!**

Strafmündigkeit

- § 19 StGB (Schuldunfähigkeit < 14 Jahre)
- JGG §3 (Relative Strafmündigkeit)
- Heranwachsende (18-21 Jahre)

1. Fakten: Rechtsgrundlagen

Schweigepflicht:

- § 37 BeamStG (Verschwiegenheitspflicht, Wahrung der Dienstgeheimnisse) aber: **Info-Pflicht gegenüber Dienstherr!** (Ausnahme: Täter = Schulleiter oder Verwicklung)
- § 203 StGB (Schupsy, Verletzung von Privatgeheimnissen)
- § 34 StGB (**Notstand**)

1. Fakten: Rechtsgrundlagen

Schutzbestimmungen

- **§ 1 KKG** (Staatliche Mitverantwortung)
- **§ 4 KKG** (Beratung und Information durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung)
- **§ 8a KJHG** (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- **KMS 22.03.2010** (Institutionen und Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und Eltern in Notlagen)
- **Richtlinien f.d. Familien- u. Sexualerziehung i.d. bayer. Schulen v. 15.12.2016 (Interventionsbeauftragte)**
- **Handlungsempfehlungen KMK (2010): Jeder Missbrauchsfall muss aufgedeckt und aufgeklärt werden!**

1. Fakten: Symptome und Signale

- Signale und Symptome sind **individuell** verschieden
 - **Selten eindeutig**
 - **Können** Hinweise auf sexuelle Gewalt aber auch auf andere schwere Belastungen sein
- Vorsicht vor schnellen Diagnosen!**

1. Fakten: Symptome und Signale

- Plötzliche Wesens- und Verhaltensänderungen
- Negatives Selbstbild
- Gesteigerte Aggressivität und Impulsivität
- Flucht („Sich weg Träumen“, Weglaufen)
- Erstarrung oder emotionale Taubheit
- Angst (gg.über Personen und Situationen)
- Sozialer Rückzug
- Konzentrationsstörungen
- Leistungsabfall
- Nachspielen des Erlebten mit Puppen oder Freunden
- Zeichnungen
- Verbale Hinweise

1. Fakten: Symptome und Signale

- Übermüdung
- Körperliche Symptome
- Störungen im Hygieneverhalten (Vernachlässigung, Zwang)
- Regression
- Ess-Störungen
- Selbstverletzendes oder suizidales Verhalten
- Depressivität
- Suchtverhalten
- Distanzgemindertem Verhalten
- Sexualisiertes Verhalten und altersunangemessene Kenntnisse über Sexualität
- Transgenerationale Weitergabe

2. Offenbarungswege

- < 25 % der Betroffenen teilen sich sofort mit
 - > 30 % erzählen niemandem von Missbrauch
 - Jungen < Mädchen
 - < 10 J.: Erwachsene (v.a. Mutter, bei nicht verwandten v.a. Lehrer*innen / Schulpersonal)
 - > 10 J.: Gleichaltrige Freund*in
 - Innerfamiliärer Missbrauch wird häufig verschwiegen
-
- Scham, Angst, Schuldgefühle
 - Sprachlosigkeit
 - Vermeidung

2. Offenbarungswege

Verdacht:

- Juristischer Begriff: „... wenn bei vernünftiger Betrachtung von Sachverhalten von der Annahme auszugehen ist, dass ein **kriminalistisch relevantes Ereignis** vorliegt“ (FH, Polizei BB, 2012)
- Ziel: Klärung des Straftatbestands
- **Alleinige** Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden!
- Anzeige = strafrechtliche Verfolgung

→ **Beurteilung des Straftatbestands obliegt allein der Justiz!**

Dilemma:

Gerechtigkeitsbedürfnis  Rechtsprechung

2. Offenbarungswege

Vermutung:

- **Ziel:** Sicherstellung des Kindeswohls
- Wahrnehmung entsprechender **Signale:**
 - Verbale Hinweise/Andeutungen (häufig über Freund*innen)
 - Verhaltensauffälligkeiten
 - Körperliche Verletzungen/medizinische Befunde

2. Offenbarungswege

Rechtliche Vorgaben:

- **Recht auf Beratung** (§ 4 KKG)
- **Gesetzliche Verpflichtung zur Beratung und Abklärung der Kindeswohlgefährdung** (SGB, § 8a)
→ **Kinderschutz vor Info-Pflicht (der E)! → Info JA → Risikoabwägung**
- Ablaufpläne regeln Vorgehen (z.B. PJS, Prüfschema)

→ Kinderschutz vor „Gerechtigkeit“

3. Vorgehen: Zuständigkeiten

Schulleitung:

- **Bekanntmachung** von Beratungseinrichtungen und Ansprechpartnern für Notlagen
- **Fürsorgepflicht**
- **Handlungsmacht** und **Meldepflicht** bei begründeter Vermutung sexueller Missbrauch durch eine Lehrkraft
- Initiierung der **Entwicklung** von **Schutzkonzepten** (Schulentwicklungsaufgabe)

3. Vorgehen: Zuständigkeiten

Lehrkräfte

1. **Schutz** vor sexuelle Gewalt
2. **Erkennen** von möglichen Opfern / Betroffenen
3. **Unterstützung** suchen (enger Kreis!)
4. **Information** der **Schulleitung**
5. *Erste Ansprechpartner*
6. **Hilfsmaßnahmen** anbahnen

Schulpsychologen

- **Krisenintervention:**
 - Gesprächsangebote, Psychoedukation
 - Weitervermittlung zu Fachkräften
 - Kontakt zu JA

3. Vorgehen

Typische Fallen:

- Bagatellisieren, Wegschauen

 **Untätig bleiben**

- Sich irren, falsche Anschuldigungen, Gerüchte
- Vorschneller Kontakt
 - zum Betroffenen
 - zum Täter
 - zu Schulleitung, Jugendamt, Polizei
- Hilfsangebot ohne Netzwerk

3. Vorgehen

Grundsätzlich:

- **Ruhe bewahren und besonnen handeln!**
- **Vermutung nachgehen!**
- **Geduld** und **Sensibilität** behalten
- **Präzise Dokumentation** von Anfang an
- Bei eindeutigen Hinweisen: **planvoll und zielorientiert vorgehen**

3. Vorgehen

Mögliche Schritte

- **Vertrauensperson** finden → **Gespräch(e)** anbieten
- **Zeitnahe Vernetzung** mit Fachkräften (**Schulpsychologie**, SKIT, Wildwasser, Jungenbüro ...)
- **Dienstrechtlichen Weg** einhalten
- ***Sorgeberechtigte informieren***
- **Anonyme Beratung** wahrnehmen (ISO-Fach)
- **Krisenintervention** (z.B. Kontakt zu JA, Polizei, Staatsanwaltschaft) **und Therapie sind Aufgaben anderer Fachkräfte!**
- **Mittel- bis langfristige Unterstützung planen**
- **Keine Verpflichtung zur Strafanzeige!**

3. Vorgehen

Prüfschema § 4 KKG (gewichtige Anhaltspunkte werden bekannt):

1. Prüfen, ob **Kindswohlfährdung** vorliegt
2. **Zweifel?** Durch **ISO-Fach** anonym beraten lassen
3. **Gespräch** mit Betroffenenem und Personensorgeberechtigten → **Ausnahme: Gespräch gefährdet Schutz** (ggfalls. Beratung ISO-Fach)
4. Personensorgeberechtigte können oder wollen nicht schützen oder Information gefährdet Schutz:
 - **Prüfen**, ob JA Gefahr abwenden kann
 - **Wenn Ja**: Datenübermittlung ans Jugendamt

3. Vorgehen: Eltern

- Auch Eltern brauchen Unterstützung und Verständnis
- Verleugnung, Hilflosigkeit, Vorwürfe, Enttäuschung, Verletzung, Wut, Trauer, Angst
- Täter aus der Familie möglichst nicht konfrontieren
- Nicht missbrauchenden Elternteil behutsam mit einbeziehen

4. Gesprächsführung

allgemein:

- **Ruhe** bewahren und vermitteln
- Innere Haltung der **Zugewandtheit** und **Empathie**
- **Verständnis** und **Vertrauen** signalisieren
- **Klare Haltung** einnehmen (bzgl. Verantwortung)
- **Im Gespräch** mit Betroffenen **aktiv zuhören** und **verbindlich bleiben**
- **Transparenz** herstellen
- **Eigene Gefühle** außen vor lassen (Neutralität)
- **Ambivalente Gefühle** dem Täter gegenüber respektieren
- **Zurückhaltung** mit der Aufnahme von **Körperkontakt!**

4. Gesprächsführung

Vermutung:

- **Behutsames** und scheinbar **zufälliges** Eruiieren der Lebenssituation **ohne** Vermutung konkret zu thematisieren
- **Wahrnehmungen/Beobachtungen bzgl. Verhalten** benennen (z.B. „Mir ist aufgefallen, dass du dich in letzter Zeit sehr still und zurückgezogen verhältst, wie geht es dir?“) → **reale** Belastungsfaktoren identifizieren
- **Fragen:**
 - Möglichst wenig fragen, wenn, dann **W-Fragen** benutzen („wer“, „wann“, „wo“, „was“, „wie“) oder **Befindlichkeit** erfragen
 - **Suggestivfragen** und **Nachbohren** vermeiden
 - Ergebnisoffenes Fragen (Verneinung akzeptieren!)

4. Gesprächsführung

Offenbarung:

- **Zeitnah** Gespräch anbieten (spätestens am selben Tag)
- **Loben** für den Mut sich mitzuteilen
- **Wahrheitsgehalt** nicht in Frage stellen
- Kind **ausdrückliche Erlaubnis** geben und ermutigen, über das Erlebte zu sprechen, jedoch nicht zu sehr ins Detail gehen (Selbstschutz)
- **Aktualität** erfragen
- **Begriffe** „sexuelle Gewalt“, „sexuell missbraucht“ **vermeiden**
- **Rechtfertigungszwängen und Schuldäußerungen** entgegen wirken
- Unrealistische **Versprechungen** vermeiden
- **Entmündigung** des Betroffenen vermeiden

4. Gesprächsführung: Dokumentation

Wann?

- Von Anfang an, zeitnah

Was?

- (Eigene) Wahrnehmungen, Beobachtungen, Gefühle, Kommunikationsform und Aussagen des Kindes, bzw. Dritter

Gespräche:

- **Zeit-** und **Ortsangabe**, **Beteiligte**
- Wichtigste Äußerungen des Kindes **wortwörtlich** in erfolgter Reihenfolge notieren
- Unbedingt **differenzieren** zwischen eigenen Vermutungen, Überlegungen, Gefühlen sowie den konkreten Aussagen, Impulsen und Reaktionen des Kindes
- Bei Informationen außerhalb eines geplanten Gesprächs möglichst **zeitnahe** Dokumentation (Gedächtnisprotokoll)
- Bei geplanten Gesprächen **Audioaufnahme** andenken (Datenschutz beachten)

4. Gesprächsführung: Dokumentation

1. Um **welches Kind**/um welche **Kinder** geht es? (Name, Alter, Klasse)
2. **Welche Beobachtung** habe ich wann wie gemacht? (Beobachtung, zeitliche und räumliche Situation)
3. **Was genau** erschien beunruhigend und merkwürdig?
4. **Was** wurde mir **wann** und **wie** von **wem erzählt**?
5. Gedanken, Gefühle und Beurteilungen, die zu weiteren Schritten führen (**Abwägungsprozess**) dokumentieren
6. Notieren, **mit wem wann** über Auffälligkeiten oder eine Vermutung **gesprachen** wurde
7. Jeden **weiteren Schritt** dokumentieren

5. Besondere Herausforderungen

1. Kolleg*in, andere schulische Personen = Täter*in
2. Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen
3. Kind/Jugendliche*r mit Behinderungen
4. Kind/Jugendliche*r mit anderem kulturellen oder religiösen Hintergrund
5. Anschuldigungen
6. Widerstände (System, Betroffene)

5. Besondere Herausforderungen

Selbstfürsorge

- **Ansprüche** senken, **Schadensbegrenzung** als Priorität
- **Rollenklarheit** („Schuster bleib bei deinen Leisten“)
- Wahrung der professionellen **Distanz** („Helferfantasien“?)
- Schutz der **Privatsphäre** und Nutzung des **beruflichen Netzwerkes** (Austausch mit Kolleg*innen, Fachkräften, Fachstellen, Supervision)
- „abgestimmtes **Casemanagement**“
- **Dokumentation** zur Absicherung
- **Psychohygiene** (eigene Belastungen im Blick haben)
- **Kräfte** einteilen und dosiert einsetzen
- Langen **Atem** und **Geduld** behalten
- **Reflexion** ungünstig verlaufener Fälle
- **Transparenz, Partizipation** und **Ehrlichkeit** beachten

6. Hilfreiche Materialien

- <https://bayern.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/>
- <https://sexuelle-gewalt.alp.dillingen.de>
- <https://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/missbrauch-verhindern>
- <https://beauftragter-missbrauch.de/hilfe/hilfetelefon>
- <https://www.dksb.de>
- https://www.jungenbuero-nuernberg.de/jungenbuero/wp-content/uploads/2014/05/SWeV_flyer_Paroli_150520.pdf
- <https://www.wildwasser.de>
- <http://www.zartbitter.de>
- <https://www.profamilia.de/bundeslaender/bayern/beratungsstelle-regensburg/sexualitaet-und-behinderung.html>